

MEHR RAUM FÜR KLEINE FORSCHER IM „PLANCKTON“

BETRIEBSKINDERTAGESSTÄTTE DER MAX-PLANCK-GESELLSCHAFT IN TÜBINGEN



Bild 1. Kita „Planckton“: Der Anbau ist eingeschossig in Holzständerwerkbauweise um den massiven zweigeschossigen Bestandsbau herumgewickelt.

Dannien Roller Architekten + Partner

Die Forscher von Morgen im Alter zwischen ein und drei Jahren konnten vor einigen Jahren eine neue und vergrößerte Kindertagesstätte auf dem Max-Planck-Campus in Tübingen beziehen. Das Büro Dannien Roller Architekten + Partner aus Tübingen hat den bestehenden Bau um einen Anbau erweitert, ihn umgebaut und energetisch fit gemacht. Mit der Erweiterung der bestehenden Kindertagesstätte sicherte die Max-Planck-Gesellschaft familienfreundliche Arbeitsbedingungen für neue Mitarbeiter am Tübinger Forschungsstandort.

Mit der Vergrößerung des Forschungsstandortes Max-Planck-Campus Tübingen um weitere Institute entstand ein erhöhter Bedarf an Kinderbetreuungsplätzen. Das Ziel war die Schaffung eines optimalen Arbeitsumfeldes. Dazu gehörte auch, den Bestandsbau der Kindertagesstätte „Planck-



Bild 2. Der Anbau wickelt sich eingeschossig um den Bestandsbau herum.



Bild 3. Das Gebäude hat eine einheitliche Fassade aus durchgefärbten Faserzementplatten.



Bild 4. Die mehrfache Faltung des begrüntes Daches ist an der unterschiedlichen Traufhöhe von außen ablesbar. Das schafft differenzierte Innenräume.

ton“ baulich zu erweitern, umzubauen und energetisch zu sanieren. Der Raumbedarf für eine Gruppe wurde durch ein halboffenes pädagogisches Konzept sichergestellt. Die Kindertagesstätte bietet nun Raum für drei Gruppen mit je zehn Kindern im Alter zwischen ein bis drei Jahren. Die Neugestaltung der Außenanlagen war ein Teil der Bauaufgabe.

Das Nutzungskonzept – offen und geschützt

Alle Aufenthaltsbereiche für die Kinder wurden im Erdgeschoss des Bestandsbaus und in einem ebenerdigen eingeschossigen Neubau angeordnet. Die Räume sind über eine weitläufig bemessene Verkehrsfläche miteinander erschlossen. Den Kindern stehen im Erdgeschoss drei großzügige Gruppenräume, Spielfläure, ein Matschraum, ein Kuschelraum, drei Schlafräume und ein Garten mit zentral angeordneter Sandkiste zur Verfügung.

Im Obergeschoss des Bestandsbaus befinden sich die Büros und der Aufenthaltsbereich für die Erzieherinnen und Erzieher. Das Untergeschoss dient als Lager und für die Technikräume. Die Kindertagesstätte ist fußläufig und barrierefrei über den Panoramaweg erschlossen. Der Haupteingang an der Nord-Ost Fassade wird über einen Stichweg vom Panoramaweg aus erreicht. Die interne Erschließung erfolgt über die Spielfläure. Die bestehende Holztreppenanlage wurde erhalten. Sie erschließt die Ebenen miteinander und ist im Erdgeschoss räumlicher Teil eines Spielflursystems. Der Ausgang in den Garten befindet sich an der Süd-West-Fassade.

Das Gestaltungskonzept – mit fünfter Fassade

Der eingeschossige Holzanbau entwickelt sich an drei Seiten um den massiven, zweigeschossigen Bestandsbau. Durch häufige Neigungswechsel und Begrünung entstand eine bewegte Dachlandschaft. Die wechselnden Dachhöhen gliedern die Innenräume des Neubaus entsprechend ihrer Nutzung von großzügig bis geschützt und intim. Von dem angrenzenden Institutsbau aus gesehen ist das Dach die fünfte Fassade und zweite Landschaft vor dem Östberg.

Gebäudehülle und Dach des Bestandsbaus sind als Faserzementfassade ausgebildet und betonen die Einheit von Alt- und Neubau. Die Neubaufassade reflektiert das pädagogische Nutzungskonzept. Sie öffnet sich nach Südwesten zum Außenspielbereich und bildet mit ihrer Regelmäßigkeit im dem Max-Planck-Institut zugewandten Teil die Ruhebereiche ab. Die Außenanlagen sind als Garten mit zentral angeordneter Sandkiste gestaltet.

Das Gebäude hat eine einheitliche Fassade aus durchgefärbten Faserzementplatten, aus dem der Anbau kubisch hervortritt. Nur das Fugenbild differenziert diskret zwischen Alt- und Anbau. Das Entwicklungsmotiv vom Anbau wird mit einem durchlaufenden Band aus dezent abgestuften grünen Tafeln im Wechsel mit den Fenstern thematisiert. Durch die zurückhaltende Farbigkeit fügt sich der Baukörper harmonisch in die Landschaft ein und tritt

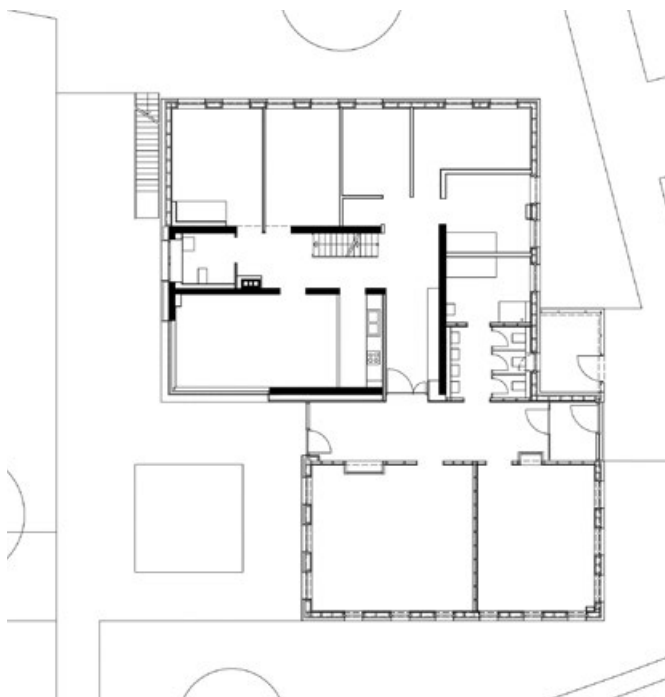
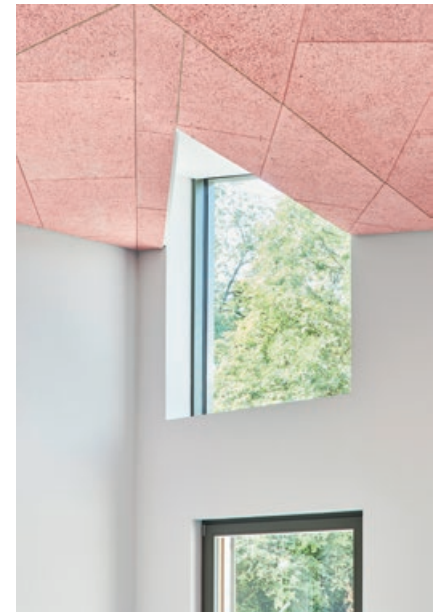


Bild 5. Grundriss (Grafik: Dannien Roller Architekten + Partner)



Bilder 6 und 7. Die Faltung der Dachlandschaft bildet sich im Innern ab ...

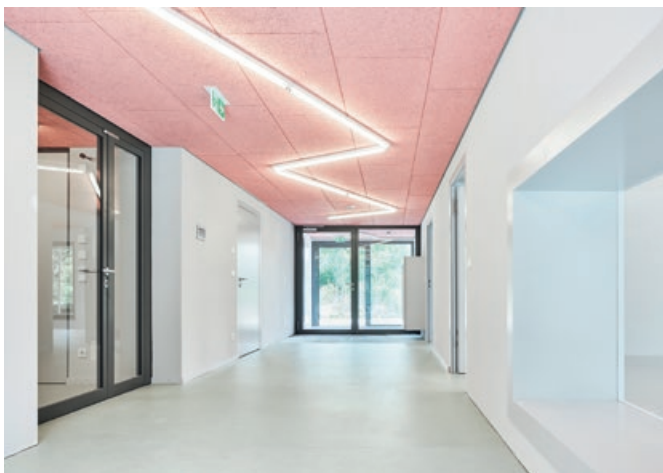


Bild 8. ... und zieht sich in einer rosa Farbigkeit an der Deckenunterseite durch die Räume. Vom Spielflur gibt es immer wieder Durchblicke in die Gruppenräume. (Fotos: Dietmar Strauß)

nicht in konkurrierende Beziehung zu dem benachbarten Institutsgebäude.

Die Wände sämtlicher Innenräume sind neutral in gebrochenem Weiß gehalten, was die geforderte Flexibilität der Gruppenraumnutzungen ermöglicht. Die Dachlandschaft bildet sich im Innern als Zwischendecke ab und zieht sich mit einem rosa Farbton durch die Gruppenräume und Spielflure. Das Rosa geht mit dem Grün des Gartens und dem Blau des Himmels eine Symbiose ein. Die Dynamik der Decke schafft unterschiedliche Raum-

atmosphären – von hoch, licht und offen bis niedrig und geschützt.

Für die kleinen und großen Forscher am Max-Planck-Institut in Tübingen ist mit der vergrößerten Kita „Planckton“ ein weiterer Schritt getan zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

Bautafel

Betriebskindertagesstätte „Planckton“ der Max-Planck-Gesellschaft, Tübingen

- Bauherr: Max-Planck-Gesellschaft, München
- Architekt: Dannien Roller Architekten + Partner, Tübingen
- Elektrofachplanung: Raible + Partner GmbH & Co. KG, Reutlingen
- HLS-Fachplanung: Planungsgruppe M+M AG, Böblingen
- Statik: SCHNECK SCHAAL BRAUN Ingenieurgesellschaft Bauen mbH, Tübingen
- Landschaftsarchitekt: Dipl.-Ing. Stefan Fromm, Dettenhausen
- BGF: 565 m²
- BRI: 2.244 m³
- Baukosten: 1,7 Millionen €

Weitere Informationen:

Dannien Roller Architekten + Partner
 PartGmbH Architekten Ingenieure Generalplaner
 Pflegehofstraße 4.1, 72070 Tübingen
 Tel. (07071) 92 47-0, Fax (07071) 92 47 11
 info@dannien-roller-architekten-partner.de
 www.dannien-roller-architekten-partner.de